

## Grabdenkmäler der Basilika St. Jakob

Zur kostbaren Ausstattung der Jakobskirche gehört ein reicher Bestand an Grabdenkmälern von der Spätgotik bis zum Klassizismus. Sie besitzen wie die Epitaphien für Ulrich Kastenmayr oder Johannes Gmainer hohe kunstgeschichtliche Bedeutung, geben aber auch Einblicke in soziale Strukturen, stadtgeschichtliche Begebenheiten und sich wandelnde Vorstellungen von Tod und Totengedenken.

Am Samstag, 1. April, um 14.30 Uhr können sich Einheimische und Gäste mit Historiker Werner Schäfer auf die Spuren von (Kunst-)Geschichte und Frömmigkeit in der Stadtpfarrkirche St. Jakob machen.

Treffpunkt ist am Brunnen vor der Kirche und die Führung kostet für Erwachsene fünf Euro, der ermäßigte Preis beträgt vier Euro, Kinder unter sechs Jahren sind frei.

Für die Themenführung ist eine Anmeldung im Amt für Tourismus und Stadtmarketing erforderlich. Weitere Auskünfte erteilen die Mitarbeiter des Amtes, Telefon 09421/94460199, oder per E-Mail an tourismus@straubing.de.

## Workshop: Gesundes Essen in Kitas

Das Fachzentrum Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung Landshut wiederholt einen kostenfreien zweitägigen Workshop für Verantwortliche und Caterer im Verpflegungsbereich von Kindertageseinrichtungen. Er findet statt am Dienstag, 25. April, und Dienstag, 9. Mai, jeweils von 14 bis 17 Uhr am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Straubing. Weitere Informationen zum Workshop gibt es im Internet unter [www.aelf-la.bayern.de](http://www.aelf-la.bayern.de). Wer Interesse hat, kann sich unter Telefon 0871/603-0 oder [poststelle@aelf-la.bayern.de](mailto:poststelle@aelf-la.bayern.de) bis Mittwoch, 12. April, anmelden.

## Der heilige Josef in der Kunst

### Führung in Basilika St. Jakob mit Werner Schäfer

Fast alle christlichen Kirchen gedenken am 19. März des heiligen Josef, des Schutzpatrons der Kirche, der Arbeiter und der Sterbenden. Vor allem in Bayern war der „Josefitag“ lange Zeit ein besonderer Tag, ja sogar ein Feiertag. Der Bayerische Waldverein, Sektion Straubing, mit Vorsitzendem Werner Schäfer lud am Sonntag zu einer Betrachtung zum heiligen Josef in die Basilika St. Jakob ein. Schäfer wurde von einer großen Gruppe Interessierter überrascht, die seinen Ausführungen zu Josef in den Evangelien und zu Josefdarstellungen in der Kirche gespannt lauschten.

Schäfer spannte in seinen Ausführungen einen weiten Bogen vom Johannes-Evangelium, wo Josef als Vater von Jesus benannt wird, bis zur Verehrung des Heiligen, die schon im Römischen Reich begann.

Das erste Bild, das in der Kirche genauer betrachtet wurde, ein Bild des Malers Cosmas Damian Asam, zeigt den heiligen Josef in einem goldbraunen Mantel, wie er bei Jesus Fürbitte hält für Straubing und

die Bürgerschaft. Bilder von der Vermählung von Josef und Maria sowie von der Heiligen Familie wurden ebenfalls näher betrachtet. Josef sei ein Musterbeispiel eines treuen, fleißigen und fürsorglichen Familienvaters, er sei ein Vorbild für die christliche Familie, so Schäfer.

Weitere Bilder zeigten Josef unter anderem am Bildrand bei der Erscheinung des Herrn sowie im Vordergrund bei der Flucht nach Ägypten, bei der er eine wichtige Rolle gespielt hat. Auf einem Glasfenster, das ebenfalls die Flucht aus Ägypten zeigt, wird Josef sogar im roten Mantel dargestellt, was seine besondere Aufgabe unterstreicht. Das letzte Bild, das von Werner Schäfer erklärt wurde, zeigte das Auftreten Jesu im Tempel und damit das Ende der Josefs Geschichte.

Weil der Josefitag früher nicht nur ein Dienstbotenwechselltag, sondern auch ein Starkbiertag war, lud Schäfer nach der Kirchenführung noch zu einer Sitzweil mit musikalischer Begleitung in den Gäubodenhof ein.



Werner Schäfer (r.) erklärte die Josef-Darstellungen in der Basilika St. Jakob.

## Konzert-Rundschau

# Spielfreude auf hohem Niveau

Viel Beifall beim Oberstufenkonzert im Anton-Bruckner-Gymnasium

Von Stefan Mutz

Nach einem langen und beschwerlichen Winter zieht auch im Anton-Bruckner-Gymnasium der Frühling ein, und die Schule blüht auf. Und wie: Spitztalente und Allroundkünstler gestalteten einen Konzertabend, der nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

Zur Chronologie der Ereignisse: Mit rhythmischem Drive, dabei samtweichem Ton, aber auch, wenn nötig, straffer Artikulation startete Lukas Schultze (Trompete) mit Goedickes Konzertetüde. Klar und durchsichtig gestaltete Lena Ammer den charmant-koketten ersten Satz von Haydns Klaviersonate Es-Dur. In ernstem und strengem Kontrast hierzu Mozarts „Marche funèbre“, den Julia Schmalzbauer eindrucksvoll zelebrierte.

Mit wesentlich mehr „blue notes“ versehen zudem mit waghalsiger Hot-Intonation, die quasi blind in die richtige Stimmung führte, sang Anna Götz-Rigaud die „Angel Eyes“ von Matt Dennis, sekundiert von Norbert Ziegler am Klavier, der zudem eine augenzwinkernde Improvisation beisteuerte.

Elias Seidenberg hat am Vorabend mit den „Major7“ noch das Raven gerockt, hier zeigte er sich als potenter Pianist mit Schuberts „Impromptu in Es-Dur, op. 90 Nr. 2“ mit hoher fingertechnischer Virtuosität und einem wunderbaren Gespür für musikalisches Timing. Zudem, wie sehr viele Beiträge des Abends, auswendig.

Lange Zeit war keine Solo-Viola mehr an der Schule zu hören: Johanna Berberich hob den Mangel auf und präsentierte die selten zu hörende Bearbeitung (von Dr. Bernhard Stoffels) der Sonate c-Moll, op.



Spitztalente und Allroundkünstler gestalteten das Oberstufenkonzert am Anton-Bruckner-Gymnasium.

13 („Pathétique“) von Beethoven, dabei den spannungsgeladenen dritten Satz. Frühlingshaftes wählte Teresa Mühlbauer: Hochkonzentriert spielte sie Martinus „Schmetterlinge in den Blumen“ auf dem Flügel, suchte und fand flirrende, bisweilen auch sehr dynamische Klänge. Schmetterlingshaft im wörtlichen Sinne.

Anmutig, mit wunderbarem Ton spielte Lena-Sophie Weinzierl den zweiten Satz von Mozarts Flötenkonzert in D-Dur, ebenso in der gelungenen gestalteten Kadenz. Mozart auch auf dem Klavier: Mit klarem Zugriff formte Magdalena Waas den zweiten Satz der nicht leichten „Sonata facile“. Glanzstücke des Schulchors treten immer wieder ins Rampenlicht, so auch Melissa Hier-

geist, die mit Scarlattis „Se Florindo è fedele“ über Frühlingsgefühle berichtete – Schmetterlinge, diesmal im Bauch. Im spannenden Kontrast hierzu Samuel Barbers Klavier-„Excursions“, die von Laura Müller ihre wohltrainierte Unabhängigkeit und behände Motorik der beiden Hände forderte.

Mit musikalischer Oberstufenreife spielte Johanna Kiefl das virtuose und sphärische Querflötenwerk „Jour d'été à la montagne“ von Eugene Bozza. Mit dem beliebten Doppelkonzert für zwei Violinen in d-Moll von Johann Sebastian Bach zog barocke Brillanz in die gut besuchte Aula. Dabei präsentierten sich die wahrlich konzertierenden Solisten Anna-Lena Zollner und Jasper Schulze mit Dr. Bernhard

Stoffels als Streicher und Basso continuo-Begleitung in Personalunion.

Laura Seidenberg zeigte sich gut erholt vom vorabendlichen Auftritt mit den „Major7“, dort mit dem Saxofon, im Konzert am Klavier mit der fließend virtuos und agogisch klug interpretierten Etüde op. 25/1 von Chopin. Ein Heimspiel vor schuleigenen Fans genoss Simon Schmerbeck, der Al Kashas „Candle on the water“ erleuchten ließ. Natürlich auch ein Genuss für das begeisterte Publikum.

Zwei Solisten auf außergewöhnlich hohem Niveau präsentierten sich auf der Violine: zunächst Cristina Gilfrich. Beindruckend virtuos und mit erstaunlicher Reife brillierte sie mit Sarasates „Zigeunerweisen“. An dieser Stelle dürfen durchaus Namen aus der bewegten Historie des Anton-Bruckner-Gymnasiums fallen: Julia Schröder, Christiane Amereller, Wolfgang Schröder haben in Konzertabenden ebenfalls Virtuosen von Sarasate gespielt. Bravo-Rufe. Maximilian Berger hat sich intensiv mit Bachs Partita Nr.1 in h-Moll beschäftigt. Ihm gelang eine in sich stimmige, beachtlich reife Interpretation. Große Leistung!

Expressiv endete der Abend: Mit erkennbarer Freude am intensiven, treffenden Spiel gab es aus der Partita, op. 58 von Jenő Takacs das Recitativo und die Toccata burlesca, gespielt von der vielseitigen Anna Götz-Rigaud auf dem Flügel. Kaum zu glauben, dass die Künstler des Abends nebenbei den regulären Schulbesuch absolvieren. In großer Vorfriede auf das anstehende Frühlingkonzert wurden die Mitwirkenden verabschiedet – großer Beifall.



Brigitte Messerschmitt, Vorsitzende des Fördervereins des Klinikums, Maria Bayerl (Text), Rosmarie Franz (Text), Judith Wagner (Klavier), Bettina Thurner (Gesang), Martin Thom (Geige) und Klinikums-Geschäftsführer Dr. Christoph Scheu (v.l.).

## Licht im Alltag

Konzert im Klinikum mit Bettina-Thurner-Ensemble

Von Theodor Auer

Gar manche Einrichtung einer Großstadt wäre stolz, hätte sie das zu bieten, was seit vielen Jahren im Klinikum St. Elisabeth zu einer festen Einrichtung geworden ist: eine Konzertreihe, die Freude und Licht in den Krankenhausalltag bringt. Brigitte Messerschmitt hat zusammen mit dem Verein „Freunde des Klinikums St. Elisabeth“ und Klinikums-Geschäftsführer Dr. Christoph Scheu „Straubinger musizieren für Patienten“ ins Leben gerufen. 100 Sitzplätze im Foyer und Übertragung in die Krankenzimmer ermöglichen Patienten und Gästen die Teilnahme an diesen, im wahren Sinne des Wortes „aufbauenden“ Veranstaltungen. Sicher ist fröhlich-entspannte Musik in einem

Krankenhaus sinnvoll, doch gehört auch hier, wie im gesamten Leben, die geistige Dimension dazu. Bettina Thurner, als Sängerin vor allem geistvoller Lieder in weitem Umkreis bekannt, gab zusammen mit ihrem Ensemble – Judith Wagner, Klavier, und Martin Thom, Violine – ein in die Herzen der Zuhörer eindringendes Konzert in St. Elisabeth. Anspruchsvolle Liedtexte, vorgetragen mit wunderbar klarer, melodischer und eindringlicher Stimme. Behutsam, nie in den Vordergrund drängend, die Geigenmusik von Martin Thom. Die Liedtexte gefühlvoll begleitend, Judith Wagner mit ihrem feinfühligem Klavierspiel. Sinnvoll ergänzt wurden die Lieder, wie „Du bist da“, „Da berühren sich Himmel und Erde“, „Wo die Liebe bleibt“, „Wo

ich auch stehe“, um nur einige zu nennen, mit eindringlichen, zum Denken anregenden, aber auch mit lustigen Texten. Sie wurden in ausgefeilter Dialekt-Vortragstechnik von Rosmarie Franz und Maria Bayerl vorgetragen. Viele Patienten haben sicher nur kleinere „Wehwehchen“, Routine-Eingriffe, die nur wenige Tage Krankenhausaufenthalt erfordern, für diese war dieses Konzert zum Nachdenken anregend; Schwerkranken jedoch spendeten die Lied- und Vortragstexte Trost und schenkten Hoffnung. Passend zum Gesamt-Charakter des Konzerts nachmittags trugen Maria Bayerl und Rosmarie Franz Gedanken zu den einzelnen Sätzen des „Vaterunsers“ vor, welches zum Abschluss Bettina Thurner in moderner Vertonung vortrug.